

Aus der Pfarrei

Pfarrei St. Peter und Paul Zizers



Pfarradministrator Generalvikar:
Andreas Rellstab Tel. 081 322 12 93
rellstab@bistum-chur.ch

Pastoralassistentin:
Julia Buchholz Tel. 081 322 12 93
pfarramt@zizers-katholisch.ch

Sekretariat: L. Föhn Tel. 081 322 12 93
Fax 081 322 24 51
sekretariat@zizers-katholisch.ch
www.zizers-katholisch.ch

Mesner: O. Müller 081 322 21 28

Kirchenratspräsident:
A. Gadola Tel. 081 322 96 66
ag@gadola-bauing.ch

Katechetin B. Filser Tel. 081 322 65 97

Gottesdienstordnung

Samstag, 4. September 2010

18.15 Eucharistiefeier am Vorabend
Kollekte: Für die Aufgaben des
Bistums Chur

Sonntag, 5. September 2010

23. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Eucharistiefeier mit Ministrantenaufnahme
Kollekte: Für die Aufgaben des
Bistums Chur

Mittwoch, 8. September 2010

Mariä Geburt
8.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 9. September 2010

9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 10. September 2010

8.00 Eucharistiefeier

Samstag, 11. September 2010

18.15 Eucharistiefeier am Vorabend
Kollekte: Caritas – Hilfe für die
Flutopfer in Pakistan

Sonntag, 12. September 2010

24. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Caritas – Hilfe für die
Flutopfer in Pakistan

Dienstag, 14. September 2010

Kreuzerhöhung
8.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 15. September 2010

8.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 16. September 2010

9.00 Eucharistiefeier
18.30 Eucharistische Anbetung

Freitag, 17. September 2010
8.00 Eucharistiefeier

Gottesdienste im St. Johannesstift

Montag – Samstag

8.00 Schlosskapelle
8.00 Herz-Jesu-Kapelle

Sonntag

10.30 Schlosskapelle

Rosenkranz

17.00 jeden Tag

Mitteilungen

Ministrantenaufnahme

Am Sonntag, 5. September werden 5 Mädchen feierlich in die Ministrantenschar Zizers aufgenommen. Es sind dies: Marcia Bessa, Céline Cola, Jasmin Klöckl, Melina Reinhardt und Yasmin Zeynioglu. Wir freuen uns über eure Bereitschaft zu diesem besonderen Dienst für Gott und die Gläubigen. Im Namen der ganzen Pfarrei ein herzliches «Vergelt's Gott».

Ökumene

Jugendgruppe «Licht an Zizers»

Die Jugendgruppe «Licht an Zizers» trifft sich ausserhalb der Schulferien jeden zweiten Dienstag um 18 Uhr in der Kirche. Alle Jugendlichen ab der 5. Klasse sind herzlich willkommen.

Dienstag, 7. September: «Wir basteln einen Stimmungsvogel».

Mittagstische

für Alleinstehende und Senioren

Donnerstag, 16. September, 11.45 Uhr im katholischen Kirchgemeindehaus. Wir bitten um Anmeldung bis spätestens Dienstag, 14. September, 18 Uhr bei Ursula Caduff, Tel. 081 322 50 75. Auf Wunsch holen wir Sie mit dem Auto zu Hause ab.

für Kinder und Jugendliche mit «Ufzgstund»

Ausserhalb der Schulferien besteht jeweils am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag zwischen 11 und 14 Uhr die Möglichkeit, dass Kinder und Jugendliche im ref. Kirchgemeindehaus betreut werden und zu Mittag essen können. Dazu bietet die Schule Zizers betreute Hausaufgaben an.

Für weitere Auskünfte zum Mittagstisch steht Jeannine Roffler, Tel. 081 322 85 13, gerne zur Verfügung.

Kollekten

Die **Kollekten vom 4. und 5. September 2010** nehmen wir für die **Aufgaben des Bistums Chur** auf.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Die **Kollekten vom 11. und 12. September** nehmen wir aus aktuellem Anlass für die **Flutopfer in Pakistan (Caritas Schweiz)** auf. «Die Lage in den Überschwemmungsgebieten Pakistans ist katastrophaler als bisher angenommen. Die Aussichten sind angesichts der nicht enden wollenden Niederschläge düster. Es handelt sich um die schlimmsten Überschwemmungen seit Menschengedenken. Mehr als 1600 Menschen haben bereits ihr Leben verloren. Die Wassermassen haben

Häuser, Brücken und Strassen sowie sanitäre und elektrische Installationen weggeschwemmt. Caritas Schweiz leistet Nothilfe im stark betroffenen Nordwesten Pakistans. Zusammen mit der amerikanischen Caritas versorgt sie in den Distriketen Shangla und Kohistan 1800 Familien, deren Häuser völlig zerstört worden sind.» (12. August 2010) Herzlichen Dank für Ihre Gabe!

Mutter Teresa

Hundertjährig und zeitlos attraktiv

TROTZDEM

«Die Menschen handeln oft unvernünftig, unlogisch und egoistisch
Vergib ihnen trotzdem.

Wenn du freundlich bist, werfen sie dir vielleicht vor, dass du es aus egoistischen und anderen hintergründigen Motiven tust.
Sei trotzdem freundlich.

Wenn du erfolgreich bist, wirst du manch falsche Freunde und manch echte Feinde gewinnen.

Sei trotzdem erfolgreich.

Wenn du ehrlich und offen bist, betrügen sie dich vielleicht.

Sei trotzdem ehrlich und offen.

Wenn du Jahre damit verbringst, aufzubauen, kann einer über Nacht alles zerstören.

Bau trotzdem weiter.

Wenn du Heiterkeit und Gelassenheit ausstrahlst, sind sie vielleicht eifersüchtig.

Sei trotzdem glücklich.

Das Gute, das du heute tust, vergessen sie vielleicht schon morgen.

Tu trotzdem Gutes.

Und wenn du der Welt das Beste gibst, das du hast, wird es vielleicht niemals genug sein.

Gib der Welt trotzdem das Beste, das du hast. Warum?

Weil letztendlich alles zwischen dir und Gott geschieht ...»

(Selige Mutter Teresa)

Mutter Teresa gehört wohl zu den weltweit beliebtesten Heiligen der neueren Zeit. Sie wird dabei nicht nur von Christen geschätzt, sondern z.B. auch von Hindus und Muslimen. Agnes Gonxha Bojaxhiu wurde am 26. August 1910 – also vor 100 Jahren – in Skopje in Mazedonien in einer albanischen Familie geboren. Die kleine Schwester mit dem grossen Lächeln erlebte als Ordensfrau des Instituts der Loretto-Schwester am 10.09.1946, wie sie es selbst ausdrückte, die «Berufung in einer Berufung». Mit dem Einverständnis der Oberen verliess sie den Orden, widmete ihr Leben fortan den Ärmsten der Armen. Im Jahre 1950 gründete sie die Kongregation der Missionarinnen der Nächstenliebe. Der Inhalt, die Zielsetzung und den Auftrag, den sie ihrem neuen Institut gab, lautete, «Den unendlichen Durst Jesu am Kreuz nach Liebe und Seelen zu löschen», indem sie an der «Rettung und Heiligung der Ärmsten der Armen arbeiteten». Ab den späten 60er-Jahren bis 1980 breitete sich der Orden weltweit rapide aus. Die Zahl ihrer Mitglieder nahm, und nimmt bis heute, ständig zu. Mutter Teresa eröffnete Häuser in Australien, dem Mittleren Osten und Nordamerika. Im Jahr 1979 bekam der «Engel der Armen» – wie man Mutter Teresa nannte – für ihre Arbeit den Friedensnobelpreis. Als sie

diesen Preis entgegennahm, hielt sie eine Rede, in der sie sich unter anderem für das Recht auf Leben von der Empfängnis an, stark machte. Ihre Arbeit unter den Ärmsten, hat die Schwester sensibel werden lassen für die schwächsten Glieder unserer Gesellschaft: «Ich habe eine Überzeugung, die ich Ihnen allen mitteilen möchte: Der grösste Zerstörer des Friedens ist heute der Schrei des unschuldigen, ungeborenen Kindes. Wenn eine Mutter ihr eigenes Kind in ihrem eigenen Schoss ermorden kann, was für ein schlimmeres Verbrechen gibt es dann noch, als wenn wir uns gegenseitig umbringen? Sogar in der Heiligen Schrift steht: «Selbst wenn die Mutter ihr Kind vergessen könnte, ich vergesse es nicht.» Aber heute werden Millionen ungeborener Kinder getötet, und wir sagen nichts. In den Zeitungen lesen wir dieses und jenes, aber niemand spricht von den Millionen von Kleinen, die empfangen wurden mit der gleichen Liebe wie Sie und ich, mit dem Leben Gottes. Und wir sagen nichts, wir sind stumm. Für mich sind die Nationen, die Abtreibung legalisiert haben, die ärmsten Länder. Sie fürchten die Kleinen, sie fürchten das ungeborene Kind. Und das Kind muss sterben, weil sie dies eine Kind nicht mehr haben wollen – nicht ein Kind mehr – und das Kind muss sterben. Und ich bitte Sie hier im Namen der Kleinen: Rettet das ungeborene Kind, erkennt die Gegenwart Jesu in ihm!»

(10.12.1979 Oslo, Norwegen)

Im Juli 1997 kehrte Mutter Teresa nach Kalkutta ins Mutterhaus zurück, wo sie am 5. September starb. Hunderttausende Menschen aus allen Klassen und Religionen, aus Indien und dem Ausland erwiesen ihr die letzte Ehre. Am 13. September wurde der Leichnam Mutter Teresas in Kalkutta beigesetzt. Es war ein Staatsbegräbnis, an dem Präsidenten, Premierminister, Königinnen und Sondergesandte als Vertreter von Ländern der ganzen Welt teilgenommen haben. Bereits am 20. Oktober 2003 wurde Mutter Teresa von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Mittlerweile ist der Orden nahezu auf der ganzen Welt verbreitet. Heute wirken 5001 Schwestern in 765 Niederlassungen in 137 Staaten der Erde. Darunter sind Heime für Sterbende, Lepra- oder Aidskranke, Obdachlose und Kinder.

Julia Buchholz



Moschee am Ground Zero darf gebaut werden

Die umstrittene Moschee direkt am früheren World Trade Center in New York darf gebaut werden. Die Denkmalschutzbehörde der Stadt hat am Dienstag grünes Licht für den Abriss des jetzt dort stehenden Blockes gegeben. Die muslimische Gemeinde will anstelle des 154 Jahre alten Gebäudes ein 15-stöckiges Gemeindezentrum errichten, dessen Kernstück eine grosse Moschee sein soll. Viele Amerikaner hatten dagegen protestiert und es als geschmack- und taktlos bezeichnet, ein islamisches Gotteshaus nur gut hundert Meter

von dem Ort zu errichten, wo fast 3000 Menschen durch islamistische Terroristen getötet wurden.

Kipa

Mehr junge Erwachsene fürs Kirchenparlament!

Die Aktion «30 unter 30», initiiert vom Netzwerk Junge Erwachsene der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, ist offenbar ein Erfolg. Fünfzehn junge Erwachsene konnten für das kantonale Kirchenparlament gefunden werden. St. Gallen hat nun mehr Jungsynodale als Zürich, Bern, Graubünden, Aargau und Basel zusammen. Das Durchschnittsalter der 180 Mitglieder der Synode liegt bei 50 Jahren. Dies nahm das Netzwerk Junge Erwachsene der reformierten Kirche St. Gallen zum Anlass und lancierte die Aktion «30 unter 30». Mehr Parlamentarier im Alter zwischen 18 und 30 Jahren sei ihr Ziel, so das Netzwerk, und es fanden sich fünfzehn junge Erwachsene unter 30 Jahren. Zehn neue Mitglieder sind unter 35 Jahren. Sieben der unter 30-Jährigen wurden an der Sommersynode bereits vereidigt. Der jüngste Synodale, Adriano Bitterli, ist 19 Jahre alt und wünscht sich, dass sich mehr Junge mit der Kirche auseinandersetzen. Er trete für eine Kirche ein, die nicht alt und verstaubt sei, sondern lebendig.

Kipa

Erstmals mehr Konfessionslose als Reformierte

Erstmals macht in der Zürcher Bevölkerung die Gruppe jener Personen, die keiner Landeskirche angehören, den grössten Teil aus. Dies geht aus den aktuellen Zahlen des Statistischen Amtes des Kantons Zürich hervor. Demnach stieg ihre Zahl im Jahr 2009 deutlich auf 478 500 an. Die Zahl der zur reformierten Landeskirche gehörigen Personen sank im selben Zeitraum auf 476 800. Die Zahl der Katholiken blieb mit einem leichten Plus auf 387 000 stabil. Insgesamt lebten in Zürich Ende 2009 knapp 1,35 Millionen Menschen (2000: 1,21 Millionen).

Kipa

Sihlcity-Kirche soll definitiv eingeführt werden

Die vor gut drei Jahren als Projekt eröffnete ökumenische Sihlcity-Kirche soll nach Ablauf der Pilotphase zum 1. Januar 2011 definitiv eingerichtet werden. Den Beschluss fasste die reformierte Zentralkirchenpflege an ihrer letzten Sitzung. Die Beschlüsse des römisch-katholischen Stadtverbandes und der christkatholischen Kirchgemeinde Zürich stehen noch aus, so eine Mitteilung der reformierten Kirche Stadt Zürich.

Getragen wird die Kirche im Einkaufs- und Unterhaltungszentrum Sihlcity (Zürich) vom evangelisch-reformierten und dem römisch-katholischen Stadtverband sowie von der christkatholischen Kirchgemeinde Zürich. Der Raum der Stille steht – ähnlich wie die Bahnhofs- oder die Flughafenkirche – allen Personen offen. Im März 2007 wurde sie für zunächst vier Jahre als Experiment eröffnet. Das ökumenische Seelsorgeangebot soll auch künftig «als kirchlicher Dienst und als Ort der spirituellen Präsenz, der Begegnungen und des seelsorgerlichen Gesprächs» erhalten bleiben. 2009 haben laut Jahresbericht insgesamt 1619 Personen den Raum der Stille aufgesucht. Dabei wurden 1392 Gespräche ge-

führt – 210 mehr als im Vorjahr. Das ökumenische und interreligiös offene und ergänzende Seelsorgeangebot habe sich weiter etabliert, so der reformierte Pfarrer Jakob Vetsch im Jahresbericht. Die Sihlcity-Kirche habe sich zu einem wichtigen Faktor des Einkaufs- und Freizeitzentrums in Zürich-Süd entwickelt.

Kipa

Saïda Keller-Messahli für «Prix Courage» nominiert

Saïda Keller-Messahli, Gründerin und Präsidentin des Forums für einen fortschrittlichen Islam (FFI), gehört zu den drei Frauen und sechs Männern, die für den diesjährigen «Prix Courage» nominiert sind. Die Auszeichnung der Siegerin oder des Siegers erfolgt am 10. September. Saïda Keller-Messahli sei eine Kämpferin für einen modernen Islam, und dies trotz Todesdrohungen, heisst es in einer Medienmitteilung zur Nominierung. Neben der 53-jährigen gebürtigen Tunesierin sind acht weitere Personen nominiert: ein Autist, der sich einer Schlägertruppe entgegenstellte, zwei Lastwagenchauffeure, die sich gegen Schwarzarbeit wehrten, ein Ex-Raser, der sich in der Raserzene für Präventionsarbeit engagiert, zwei Lebensretter und zwei Controllerinnen im Zürcher Sozialdepartement, die Unregelmässigkeiten in der Sozialhilfe publik machten.

Gewählt wird der Preisträger laut Mitteilung durch eine unabhängige Jury aus ehemaligen Prix-Courage-Preisträgern unter dem Präsidium von Franz Hohler. Der Preis der Jury ist mit 25 000 Franken dotiert, der Publikumspreis mit 10 000 Franken. Der «Prix Courage» wird seit 1997 verliehen an «Helden des Alltags», die, «bei Fehlverhalten und Übergriffen couragiert eingreifen, die eigene Risiken oder Nachteile in Kauf nehmen, um Menschen zu Hilfe zu eilen, oder die sich selbstlos für eine offene, solidarische und gerechte Schweiz einsetzen».

Kipa

Schweizer Juden und die Mischehe

Mehr als 50 Prozent der Schweizer Juden gehen Mischehen ein. Die Delegiertenversammlung des Israelitischen Gemeindebundes besass sich kürzlich mit einem Antrag, der forderte, dass Juden häufiger untereinander heiraten sollen.

Der Antrag lautete: «Ist die Förderung der jüdischen Ehen eine Aufgabe des SIG?» SIG-Generalsekretär Jonathan Kreutner erklärte, die Antwort sei noch nicht gefunden. Das Problem: Die Mischehenrate mit Nichtjuden habe sich von einzelnen Prozenten vor 100 Jahren auf mittlerweile über 50 Prozent erhöht.

Bei der Volkszählung im Jahr 1900 bekannten sich gemäss SIG rund 18 000 Personen zum jüdischen Glauben, 100 Jahre später waren es noch 17 000, dies obwohl sich die Gesamtbevölkerung in jenem Zeitraum fast verdoppelt hat. Ein Teil des Verlustes sei mit der Abwanderung nach Israel zu erklären. Die Zahl jüdischer Eheschliessungen habe sich zudem in den letzten 50 Jahren von 250 auf 125 pro Jahr halbiert. Jüdische Gemeinden weltweit begegnen dem Problem mit der Organisation von Single-Anlässen, heute gebe es auch jüdische Datingplattformen im Internet. Bei orthodoxen Juden verlaufen Eheschliessungen traditionellerweise über Vermittler.

Heiligland-Verein